

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Braun, Irene: Batik im Dienste der Frauenkleidung von

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. IV. Phot. Atelier Rembrandt, Karlsruhe B.  
Abendmantel aus einem Stück geschnitten.  
Von Emmy Schoch-Leimbach, Karlsruhe.  
Beschreibung Seite VII.

## Batik im Dienst der Frauenkleidung.

Von Irene Braun-München.  
(Schluß.)

Es stehen sich heute zwei Richtungen gegenüber. Die echt indische Technik mit dem ursprünglichen Werkzeug, einem Kupferkännchen mit feinem Gießrohr (Tjanting) übt am genialsten Frau Fleischer-Wiemans in Berlin aus. Sie selbst ist Javanin und beherrscht die phantasievolle Ornamentsprache ihrer Heimat; ihre Vorhänge und Decken, oft auf zarten, durchscheinenden Stoffen, sind von höchstem Reiz. Die Vertreter dieser ursprünglichen Kunst lassen keine andere Art des Batikverfahrens als berechtigt gelten. Die Anhänger der andern Richtung nehmen sich die Freiheit, das Prinzip der Wachsdeckung auch auf Seide, Samt usw. und auf Zeichnungen modernen Charakters anzuwenden und erreichen damit Wirkungen, die zwar von der indischen Arbeiten verschieden, aber doch künstlerisch berechtigt sind. Ihre Hauptvertreterin in Holland ist Agathe Wegerief, Appeldoorn. Manche Batik-Künstlerinnen — denn auch bei uns liegt die Sache meist in Frauen-

händen — wenden je nach Zweck und Material die eine oder die andere Art an.

Der Shawl Abb. VII von Anne Kurreck in Landsberg a. L. zeigt eine ohne viel Vorzeichnung mit dem Kännchen leicht hingegossene Dekoration; auf dem breiten hellen Rande kommt das Spiel der feinen Sprünge schön zur Wirkung. Da der Shawl heute einen so wesentlichen Bestandteil der Toilette bildet, nimmt sich die dekorative Kunst besonders gern seiner an. Auch Kinderkleider und Schürzen in waschechten Farben, Häubchen aller Art, Streifen zum Besatz von Kleidern und Blusen, seidene Krawatten, selbst Bänder und Schärpen für Hutgarnituren sind dankbare Objekte für unsere Technik.

An vielen Kunstgewerbeschulen und in Privatateliers wird das Batiken gelehrt; verschiedene Apparate sind zur Erleichterung erfunden worden, die sich bewähren. Manche Künstler beziehen die echten Kännchen aus Holland, an einzelnen Schulen werden Kupferkännchen den indischen nachgebildet. Sehr praktisch ist ein von Dr. Walther, Krefeld, hergestelltes Glas-Tjanting. — Abb. IX zeigt es in seiner Anwendung, es wird nebst allen anderen Batik-Utensilien von H. Freytag, Stuttgart, Seestr. 4, nebst einer Kollektion von Farben, die sich für Dilettanten empfehlen, in den Handel gebracht. Mehrere Anleitungen sind erschienen, und wer einige Erfahrung in kunstgewerblichem Arbeiten hat, wird sich die Technik daraus aneignen können. Eine bequeme »Liebhaberkunst für Alle« ist sie trotz mancher Reklameanpreisungen nicht, denn sie erfordert eine sicher zeichnende Hand und gebildeten künstlerischen Geschmack, sowie Geduld und gute Beobachtung beim Färben. Da aber in unsrer Zeit eine entschiedene Vorliebe für gediegene Arbeit besteht, und auch die Dilettanten sich vielfach nicht mehr mit falschen billigen Effekten begnügen mögen, so ist vorauszusehen, daß auch bei uns die interessante Technik neue Erfolge erleben wird.

Kurt Schmidt: Die Batikkunst, Stuttgart (Verlag K. Wittwer).  
Irene Braun: Batik-Anleitung, Stuttgart (H. Freytag, Seestr. 4).  
Wilh. Zimmermann: Die Batikfärberei, Barmen, Adolphstr. 10.

## Krankenpflegerinnenkleidung auf der Hygiene-Ausstellung.

Eine reichhaltige Sammlung: 36 lebensgroße Figuren, einige Dutzend kleine Modelle, und eine große Anzahl Photographien; schneidige Armeeschwestern, malerische Nonnen, puritanische Diakonissen, blitzblanke Operationschwwestern, eine imposante Ausstellung, und dennoch ein höchst wunder Punkt! Gerade durch diese reichhaltige Zusammenstellung ist es den Schwestern klar geworden — und sie sind entsetzt darüber — welche Sammlung hygienischer Fehler und Verstöße ihre Kleidung darstellt; und die Ärzte erschrecken über das Unrecht, das sie ihren Pflegerinnen dadurch zugefügt haben, daß sie nicht auf deren Kleidung geachtet haben.

In keiner Weise genügt die Pflegerinnentracht den hygienischen Anforderungen unserer Zeit, nur zu deutlich weist sie die Spuren ihrer historischen Entwicklung auf, der Herkunft von den mittelalterlichen geistlichen Orden. Den Gipfelpunkt dieser Entwicklung bedeutet der pracht-